Von Karren, Schlitten und Rennwagen

Das Sensler Museum hat sich in seiner neuen Ausstellung ganz der Mobilität im Bezirk verschrieben. Museumsleiterin Franziska Werlen erklärt, wie vielfältig das Thema ist und welche Rolle einige Freiburger 2CV-Freunde bei der Entstehung gespielt haben.

Nadja Sutter

TAFERS Sie wird momentan im Zuge der Klimadebatte kontrovers diskutiert: Die Mobilität. Fliegen, Autofahren oder Zugfahren ist zu einem moralisch konnotierten Entscheid geworden. Das Sensler Museum hat das aktuelle Thema in seiner neuen Ausstellung aufgegriffen – und tut das mit einem erfrischend neugierigen Blick ohne jegliche Wertung.

Das liegt unter anderem daran, dass sich die Ausstellung nicht auf ein bestimmtes Thema konzentriert, sondern die Mobilität sehr offen und vielfältig betrachtet. So hat das Wandern als Volkssport ebenso Platz wie die Rennautolegende Jo Siffert, der ehemalige Flugplatz Fillistorf oder das Logistikzentrum der Supermarktkette Denner in Schmitten. «Wir haben versucht darzustellen, was Mobilität alles bedeuten kann», sagt Museumsleiterin Franziska Werlen. «Es ist eine Puzzle-Ausstellung, die einzelnen Versatzteile geben ein gesamtes Bild der Mobilität im Sensebezirk.»

Das Museum hat dafür Teile aus seiner Sammlung ins Rampenlicht gestellt – etwa ein altes Hochrad oder einen Postschlitten. Ergänzt werden diese von Fotografien von Romano P. Riedo, der die Mobilität von heute festgehalten hat.

Zudem hat das Museum vor einigen Monaten in den FN die Leserinnen und Leser dazu aufgerufen, eigene Fotos oder Objekte zum Thema Mobilität einzuschicken. Gemeldet hat sich unter anderem das Taferser Transportunternehmen Horner, das alte Fotos von seinen Fahrzeugen bereitstellt. Eines aus den 1930er-Jahren zeigt einen Lastwagen, der Hilfsgüter nach Spanien transportierte hatte, wo damals ein Bürgerkrieg wütete.

Leserin Beatrice Blanchard hatte Fotos eines stolzen Töfflibuben eingeschickt. Und Roland Fasel schickte Dokumente zum Restaurant in Zollhaus, wo er einst mit seiner Familie wohnte und das als Zollstelle zwischen Bern und Freiburg diente. Auf einem dieser Dokumente ist ersichtlich, wie viel der Übergang für verschiedene Gefährte und Tiere kostete – fünf Rappen waren es für Pferde, Kühe und Esel.

Sammlung gezeigt

Auch andere Zahlen gibt es in der Ausstellung zu entdecken: Etwa die Rechnung für die Brücke über den Galterenbach zwischen Tafers und St. Ursen oder die Zahl der Pendler, die jeden Tag aus dem Sensebezirk nach Bern oder Freiburg fahren.

Und dann sind da die rund 200 Spielzeug- und Modellautos des Sammlers Jacques Folly aus Tafers. Es ist nur ein kleiner Teil seiner Sammlung: Insgesamt hat er 2400 Modellautos, wie er an der Medienkonferenz zur neuen Ausstellung sagt. Folly hat als Mitglied des Freiburger 2CV-Clubs «deuchmilleneuf» eine entscheidende Rolle bei der Entstehung der neuen Ausstellung gespielt. Er hilft nämlich auch mit, das nationale 2CV-Treffen an Pfingsten in Tafers zu organisieren. Aus diesem Anlass hat er beim Museum angefragt, ob es möglich wäre, dazu eine kleine Ausstellung zu machen. Der Stiftungsrat des Museums fand das eine so gute Idee, dass daraus gleich eine grosse Ausstellung wurde, wie Museumsleiterin Franziska Werlen erzählt.

Herzstück der Ausstellung ist denn auch ein original 2CV-Chassis inklusive Rädern, Federung und Motor im obersten Stock des Museum. «Zum Glück sind die 2CVs in Einzelteile zerlegbar, sonst hätten wir es wohl nicht ins Museum gebracht», sagt Museumsleiterin Franziska Werlen lachend. Einen Kran brauchte es aber, um Chassis, Räder und Motor ins Museum zu hieven.

Video

Eine Spritztour mit 29 PS

Die FN haben mit einem 2CV-Besitzer gesprochen und durften eine Runde drehen. *as*

Video unter...
www.freiburger-nachrichten.ch/videos

Programm

Führungen und ganz viele Autos

Die Vernissage für die neue Ausstellung findet heute Freitag um 18 Uhr statt. Am Samstag um 14.30 Uhr startet die erste geführte Besichtigung mit Museumsleiterin Franziska Werlen und 2CV-Club-Mitglied Sabine Mettler. Weitere Führungen gibt es am Sonntag, 30. Juni, mit Fotograf Romano P. Riedo und am Samstag, 10. August, mit Myriam Meucelin Rohr. Mit der Ausstellung verbunden ist das schweizerische 2CV-Treffen, das vom 7. bis 10. Juni in Tafers stattfindet. Die Organisatoren erwarten rund 250 2CV-Autos. *nas*

www.senslermuseum.ch
www.deuchmilleneuf.ch

Die alten Velos stammen aus der Sammlung des Museums. Bilder Charles Ellena

Jacques Folly mit einem Mini-2CV aus seiner Sammlung.

Wenn der Kanton zur Bank der Gemeinden wird

Gemeinden beziehen beim Kanton manchmal Geld über ein Kontokorrent. Eine Grossrätin wollte wissen, warum der Zins so hoch ist.

FREIBURG Wenn Gemeinden auf dem Kontokorrent der Staatsschatzverwaltung Geld beziehen, dann wird dies mit einem Sollzins von 3,5 Prozent belastet, während der Habenzinssatz bloss 0.01 Prozent beträgt. Grossrätin Violaine Cotting-Chardonnens (SP, Domdidier) wollte in einer Anfrage wissen, wie diese Differenz zwischen den Soll- und Habenzins begründet sei, wie viel Zins die Gemeinden dem Kanton zuletzt effektiv bezahlt haben, und ob nicht zinslose Vorschüsse möglich seien.

In seiner Antwort schreibt der Staatsrat, dass die Gemeinden für die Nutzung ihres Kontokorrents in den letzten Jahren folgende Sollzinsen bezahlt haben: 291971 Franken (2015), 157542 Franken (2016), 78872 Franken (2017) und 172754 Franken (2018). Bei den meisten Gemeinden würden die Zinsen höchstens 200 Franken betragen.

Der Staatsrat begründet die Zinsdifferenz damit, dass das Kontokorrent ein einfaches Instrument sei, um Finanzströme zwischen Staat und Gemeinden leichter zu lenken. Es sei für einen kurzfristigen Finanzierungsbedarf gedacht, nicht aber als mittel- und langfristiges Finanzierungsinstrument und somit auch nicht als Alternative zur Bankfinanzierung.

Keine Konkurrenz zu Banken

Den Zinssatz von 3,5 Prozent begründet der Staatsrat damit, dass für die Kontokorrente keine Kreditlimite vorgesehen sei. Im Übrigen würden sich die Zinssätze nicht grundlegend von denjenigen der kommerziellen Banken unterscheiden, heisst es weiter.

Zinslose Vorschüsse möchte der Staatsrat trotz der guten Finanzlage nicht gewähren, weil er die verfügbaren Mittel zur Finanzierung seiner eigenen Investitionen einsetzen möchte. Auch sei es nicht sinnvoll, eine Vorzugsfinanzierung zu gewähren, weil dies sonst zu einem unzulässigen Wettbewerb gegenüber den Banken führen würde. *uh*

Die Verwaltung der OS Sense ist neu organisiert

Bisher arbeitete der Sekretär der Region Sense im Mandat für die OS Sense. Der Gemeindeverband hat nun eine eigene Sekretärin.

Jocelyne Page

DÜDINGEN Der Geschäftsführer Simon Ruch und die Sekretärin Ingrid Bürgy Fasel des Gemeindeverbandes Region Sense waren bisher im Mandat für den Gemeindeverband OS Sense tätig: Ruch war zeitgleich Sekretär der OS Sense, Bürgy Fasel kümmerte sich um die Finanzen. Der Gemeindeverband, bei dem die vier OS-Zentren im Sensebezirk zusammenlaufen, organisiert die eigene Verwaltung nun neu: Bürgy Fasel bleibt mit 30 Stellenprozent als Kassierin erhalten, der Verband stellt aber eine eigene Sekretärin an, ebenfalls zu 30 Stellenprozent.

Die Delegiertenversammlung vom Donnerstagabend wählte Sandra Rauber per Akklamation als neue Sekretärin. Rauber wohnt im Fang, hat drei Kinder, und bringt langjährige Erfahrung im Sekretariats- und Schulwesen mit. Sie sei traurig, Simon Ruch gehen zu lassen, freue sich aber, eine neue kompetente Person empfangen zu dürfen, sagte Präsidentin Christa Bürgy-Schubnell an der Versammlung.

Der Vorstand begrüsste zudem ein neues Mitglied: Der Alterswiler Gemeinderat Yves Bürdel. Die Delegierten wählten ihn ebenfalls per Akklamation. Er folgt auf die Gemeinderätin Cindy Stritt-Baeriswyl, die Ende Oktober letzten Jahres von der Alterswiler Gemeindeexekutive zurückgetreten ist.

Mehrere Einsparungen

Die Rechnung 2018 des Gemeindeverbandes schliesst um rund 342000 Franken besser ab als budgetiert: Die Betriebsrechnung weist einen Nettoaufwand von 14,07 Millionen Franken auf. Die Finanzrechnung zuhanden der Trägergemeinden schliesst mit einem Aufwand von rund 660000 Franken.

Wie Simon Ruch ausführte, seien die Schulmaterialkosten deutlich tiefer ausgefallen. Dank neuen Verträgen habe der Verband die Leasing-, Druck- und Kopierkosten um rund 70000 Franken senken können. Auch die Betriebskosten der Schulhäuser seien um 106000 Franken tiefer ausgefallen als budgetiert, zurückzuführen auf die tieferen Strom- und Heizkosten der einzelnen Schulgebäude. Die 54 anwesenden Delegierten genehmigten die Rechnung einstimmig.

Entscheid sorgte für Arbeit

Keine Elternbeiträge mehr für obligatorisches Schulmaterial und schulische Aktivitäten wie Ausflüge und Lager: So entschied das Bundesgericht 2018. Dieser Entscheid habe das letzte Jahr geprägt, sagte Bürgy-Schubnell zu den Delegierten. «Unzählige Berechnungen, Sitzungen und Besprechungen waren notwendig.» Nicht nur die Rechnung 2018 und das Budget 2019 seien vom Bundesgerichtsentscheid geprägt gewesen, sondern auch die OS-Statuten. «Die Statuten sind aber nun angepasst und genehmigt, ein weiterer Meilenstein.»

Express

VCS hat zwei neue Vorstandsmitglieder

FREIBURG An der Generalversammlung der Freiburger Sektion des Verkehrsclubs der Schweiz (VCS) vom 9. Mai ist Irène Bernhard aus dem Vorstand zurückgetreten, wie der VCS nun mitteilt. Die Versammlung wählte neu Paul Marie Coudret und Jacques Monnard in den Vorstand. Die beiden werden mit den Bisherigen Alexis Barrière, Andrea Felder, Präsident Savio Michellod, Simon Bischof, Gérald Collaud sowie Generalsekretärin Prisca Vythelingum zusammenarbeiten. *njb*

Weniger Arbeitslose in der Stadt im April

FREIBURG Im vergangenen Monat April ist die Arbeitslosenquote in der Stadt Freiburg gesunken. Wie das städtische Arbeitsamt mitteilt, betrug sie 3,8 Prozent im Vergleich zu 4,2 Prozent im März und 4,3 Prozent im April des Vorjahres. 755 Personen waren im vergangenen Monat arbeitslos gemeldet. Insgesamt waren 1507 Menschen auf Stellensuche. *nas*